Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 15 (1929)
Heft: 11

Rubrik: Schulnachrichten

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

keiten schwer genug sein dürfte. — Selbsttäuschung des Lehrers liegt sodann sehr nahe, Ueberschätzung der Leistungen sowohl als des Erfolges, und eine ungesunde Unrast und Sucht nach Originellem, immer Neuem. Es entsteht die Gefahr, über die einfachen Verhältnisse der Elementarschule hinaus lehren zu wollen; fast möchte sich der Lehrer des Kleinlichen, Alltäglichen und „Pedantischen" seines Amtes schämen, er leidet unter der „Oede" der Lesestunden, dem „geisttötenden" Korrigieren einer gleichartigen Klassenarbeit! Sollen die Kinder schöpferisch tätig sein, so muß es selbstredend der Lehrer in allererster Linie und natürlich in ausgedehnterem Maßstab auch sein — da stehen wir schon an der Grenzmark, wo jenseits die Geniesucht und der Persönlichkeitskult des Lehrers winken. Schade ist es beim Ueberschreiten dieser Scheidelinie um den Verlust der ruhigen, besinnlichen Arbeit am Kind, die früher in der „alten" Schule gepflegt wurde, die trotz aller Anfechtungen und Verkleinerungen durch Uebermoderne, in geduldiger Ausdauer gute und gediegene Ergebnisse aufwies, und zu der doch immer noch Einsichtige in vielen Stücken allmählich stillschweigend zurückkehren.

Schulnachrichten

Luzern. Erziehungsrätliche Konferenzaufgaben: 1. Die Verfassungskunde an der obern Primarschule und an der Sekundarschule, speziell auch im Lichte der Forderungen des staatsbürgerlichen Unterrichtes.

2. Die Beschaffung von Anschauungsmaterial für den Unterricht auf praktische und billige Art, in Befolgung der Forderungen der Arbeitsschule.

Luzern. Der Verein für Knabenhandarbeit und Schulreform wird im Laufe des Monats Mai in verdankenswerter Weise einen Sandkastenkurs abhalten lassen. Dieser Kurs wird ämterweise durchgeführt werden und je einen Tag dauern. Die nähern Bekanntmachungen erfolgen in einer spätern Nummer der „Schweizer-Schule".

Zweck dieser Zeilen ist, alle Kolleginnen und Kollegen, die Unterricht in Heimatkunde oder Geographie erteilen, zu bitten, diese günstige Gelegenheit, die Sandkastentechnik kennen zu lernen, nicht unbenützt vorbeigehen zu lassen.

An den eintägigen Kursen zur Einführung ins Geographielehrmittel war es begreiflicherweise unmöglich, noch Zeit für verschiedene Demonstrationen am Sandkasten zu erübrigen.

Ohne ausgiebige Benützung des Sandkastens aber kann der Unterricht nach dem neuen Lehrmittel nicht wirklich interessant und erfolgreich gestaltet werden. Das ist auch die Ansicht aller Lehrpersonen, die keine Mühe scheuten, den Geist des Lehrmittels zu erfassen und durch Erteilung eines neuzeitlich orientierten Geographieunterrichtes in die Tat umzusetzen. Nicht weniger notwendig sind aber die Sandkastenarbeiten auch bei der Erteilung einer dem Geographieunterricht vorarbeitenden, wirklich grundlegenden Heimatkunde.

Es gibt, wie bei andern Gelegenheiten schon wiederholt bemerkt, tatsächlich eine unbegrenzte Zahl von Erscheinungen und Verhältnissen aus der Heimatkunde und aus der Geographie, die im Sandkasten vorgezeigt werden sollten, handle es sich um die Veranschaulichung von Einzelbegriffen, wie Quelle, Erosion, Schwemmland, Wildbach, Schuttkegel, Gletscher, Quellgebiete, Wasserscheide, Zertalung von Berg- und Gebirgsmassiven, Pässe, Bahnanlagen, Brücken, typische Fluß-, Berg- und Landschaftsformen, Eigenarten der Siedelungen, des Verkehrs etc. oder um die Darstellung kleinerer oder größerer Ausschnitte aus der Landschaft. Der Sandkasten ist das methodisch notwendige Bindeglied zwischen Natur und Karte, zwischen Wirklichkeit und Symbol. Man kann in ihm nicht nur zeigen, wie etwas ist, sondern auch, wie etwas geworden ist, man kann die gewünschte Darstellung vor den Augen der Schüler nach und nach lösen und erstehen, man kann die Schüler mitarbeiten und manche Aufgabe von ihnen selbständig lösen lassen. Was die Schüler im Sandkasten denkend und vergleichend oder gar selbständig darstellend veranschaulicht sehen, ist erfolgreichster Erlebnisunterricht.

So mögen denn recht viele Kolleginnen und Kollegen den Sandkastenkurs ihres Amtes mitmachen, und mögen die Früchte dieses Kurses sich in jeder Schule auswirken durch Beschaffung eines Sandkastens und in der ausgiebigen Auswertung seiner Verwendungsmöglichkeiten. Ad. J.

Appenzell I. Rh. Die zweite Winterkonferenz führte Lehrer und Lehrerinnen im Mädchenschulhause zu Appenzell am 27. Februar zu einer Vollversammlung zusammen. Das Referat behandelte formschön und praktisch „Das Sprichwort in der Schule" und vermochte wirklich davon zu überzeugen, welcher Goldschatz im Sprichwortbesitz geborgen liegt und wie dieser Schatz zum Teil schon auf der Primarschulstufe gehoben und gepflegt werden kann. Zweites Traktandum, das immer hohem Interesse begegnet, war die Vorlage der Lehrer-Alterskassa-Rechnung. Das Institut hat mit 4500 Franken Vorschlag auch im verflossenen Jahre relativ wieder ein hübsches Bene gemacht. Zu diesem Resultate hat natürlich der von 60 auf 100 Franken erhöhte Personalbeitrag wesentlich beigetragen. Das Vermögen steht nun mit 88,345 Franken zu Buch und ist ganz bei der Kantonalbank von Innerrhoden angelegt. Von den beiden Pensionären ist der eine im Laufe des Jahres verstorben, und

es vermindert sich infolgedessen die jährliche Pensionsaufwendungssumme von 2540 Fr. auf 1600 Fr. Ist diese Leistung bei 40 Dienstjahren auch gewiß sehr bescheiden, so berechtigt sie doch zu einiger Beruhigung und — Hoffnung auf baldige 2000 Fr., was sicherlich auch dann noch nicht viel heißen will. In den 42 Jahren ihres Bestehens hat die Kasse 123,432 Fr. eingenommen und 35,088 Fr., darunter rund 28,000 Fr. für Pensionsauszahlungen verausgabt. Dringend wünschbar ist bei der engherzigen Stellung mancher Schulgemeinden ein erhöhter Staatsbeitrag, der momentan auf 600 Franken steht. Man erhofft eine wesentliche Besserung durch die verdoppelte Bundessubvention. Die Lehrerschaft freut sich unisono des glücklichen Gedeihens ihres Sorgenkindes, im Volke aber sind Sympathie und Verständnis für dieses so notwendige Fürsorge-Käßchen frappant zurückgeblieben. An den Gesamteinnahmen partizipieren die Lehrer-Einzahlungen mit 29,500, die Staatsbeiträge mit 9800, die Beiträge aus der Bundesschulsubvention mit 14,000, die Zinse mit 58,000, die Beiträge der Schulgemeinden mit 1352 Fr.

Außer Herrn Bruhin in Eggerstanden, der nach Unteriberg gewählt ist, kehrt auch Fräulein Bechelen, Lehrerin in Meistersrüti-Appenzell, die an die Stadtschulen von Zug kommt, in ihren Heimatkanton zurück.

Graubünden. Ilanz und Umgebung. Lehrer und Schulfreunde der Sektion Ilanz und Umgebung versammelten sich am 27. Februar in Ilanz zu ihrer ordentlichen Jahresversammlung. Recht zahlreich waren die Mitglieder der Einladung gefolgt, sodaß der H. H. Domherr Alig, Laax, Präsident der Sektion, seine helle Freude daran hatte. Es freuten sich aber auch alle Konferenzteilnehmer darüber, daß der unermüdliche Leiter der Sektion von seiner schweren Krankheit sich so gut erholt hat. In seinem prächtigen Eröffnungswort gedachte der H. H. Domherr der Lehrerexerzitien, die an Maria Empfängnis in Zizers gehalten worden sind, und bezeichnete es als erfreuliches Zeichen, daß beinahe alle Lehrer unserer Sektion daran teilgenommen haben. Dank ihnen für ihr opferfreudiges Beispiel, Dank ganz besonders den Veranstaltern der geistlichen Uebungen, Dank allen, die irgendwie beigetragen haben, unsere Lehrer diese gnadenreichen Tage erleben zu lassen. Im Leben unserer Sektion wollen wir die Exerzitien 1928 als freudiges Ereignis buchen.

Ein zweites freudiges Ereignis erlebten wir in unserem Kantonalverband. Unsere letztjährige Generalversammlung am Osterdienstag im Marsöl in Chur wird für lange Zeit ein Glanzpunkt in der Geschichte unserer Vereinstätigkeit bleiben. Im Kampfe um unsere Postulate hat sich die Werbekraft der katholischen Grundsätzlichkeit kund getan und sich bereits ausgewirkt auf politischem Gebiet im großen Erfolg der konservativen Partei bei den letzten Nationalratswahlen. Müssen wir auch bedauern und mißbilligen, daß unsere Forderungen betreffend Trennung von Pädagogik und Geschichtsunterricht nach Konfessionen am Seminar in Chur in einer Schublade des liberalen Erziehungschefs dem Winterschlaf verfallen mußten, so erwarten wir doch, daß es auch im Grauen Haus (Regierungsgebäude) Frühling werden müsse. Wie die Sonne dann mit den Schneewehen in unsern Bergen aufräumt, so möge auch die Sonne der Gerechtigkeit endlich die Wehen formaler Bescheide (§ 27 B. V.) die Wälle liberaler Vorurteile, so paradox der Ausdruck auch klingen mag, zersprengen. Indessen können wir warten, aber nicht mit verschränkten Armen, sondern Gewehr bei Fuß.

Die Haltung der katholischen Lehrer und Schulfreunde in diesem Geisteskampf, die Stellung unserer Tagespresse dazu, das Echo, das diese Bewegung in unserem katholischen Volke geweckt hatte, werden wir unter die freudigen Ereignisse des vergangenen Schuljahres einreihen.

Vor wenigen Wochen wurde die allerschwierigste religiös-politische Frage der Welt, die Römische Frage, gelöst. Die Voraussetzung zur Lösung dieser Frage war das Wollen. Mit dem guten Willen konnten diese Probleme gelöst werden, ein Friedenswerk ist geschaffen, wohl das freudigste Ereignis unserer Zeit für alle treuen Katholiken.

Unterdessen war der H. H. Dr. Simeon, Prof. in Chur, der Tagesreferent, angekommen und erhielt das Wort zu seinem Referat „Unsere Hoffnungen" oder „Moderne katholische Jugendbewegung". Prof. Dr. Simeon ist als Religionslehrer an der Kantonsschule, als Jugendführer und Berater gleichsam die Seele der katholischen Jugendbewegung in Graubünden. In zündender Rede und mit zwingender Logik entwickelte er aus seiner praktischen Erfahrung drei Ziele moderner katholischer Jugendführung: 1. Erziehung zur Innerlichkeit gegenüber dem Materialismus mit seinem Schein ohne Sein. 2. Erziehung zur Kirchlichkeit im Gegensatz zur Autoritätslosigkeit unserer Zeit. 3. Erziehung zum Laienapostolat.

Ein wahrhaft katholischer Optimismus war der Grundton der wirklich großzügigen Ausführungen des H. H. Referenten. Diesen Optimismus wünschen wir jedem Lehrer und Schulfreund als Führer der Jugend und dann werden die Hoffnungen, die wir auf die katholische Jugendbewegung setzen, nicht zuschanden werden. Der H. H. Referent erntete den Beifall der ganzen Versammlung. Gewiß hat ein jeder den Vorsatz gemacht: Jetzt heißt es handeln. Also frisch ans Werk. „Katholische Aktion" sei unsere Losung. Damit verdanken wir dem Referenten am wirksamsten seine Ausführungen, und unsere Tat möge ihm Gottes reichsten Segen für seine Bemühungen erwirken.

Nachdem Herr Kollege Chr. Coray, Präsident des Kantonalverbandes, unter Varia noch die Mitteilung machen konnte von der Gründung neuer Sektionen, Domleschg und Bernina, und daß damit die Mitgliederzahl unseres Kantonalverbandes bereits die Zahl 500 erreicht habe, schloß der Sektionspräsident die Versammlung mit der Mahnung an alle Mitglieder, recht zahlreich an unserer diesjährigen Generalversammlung in Tiefenkastel teilnehmen zu wollen. —pf.

Oberwallis. Im Laufe des Februar fanden bei uns die Bezirkskonferenzen statt. Das zu behandelnde Thema lautete: Welches sind die Ursachen der relativ schwachen Leistungen im Aufsatz und welches die Mittel zur Hebung dieses Unterrichtszweiges? Als Ursachen wurden so ziemlich allgemein angegeben: unsere Mundart die so sehr verschieden von der Schriftsprache ist und die sich mancherorts sogar in unsere Schulen einschleicht, die zu vielen Jahrgänge und Klassen, die in der gleichen Schule vereinigt sind, der überladene Lehrplan im Verhältnis zu unserer kurzen Schulzeit, sodaß die Nebenfächer auf Kosten der Hauptfächer zu stark in den Vordergrund treten, ferner die Denkfaulheit unserer heutigen Jugend, gefördert durch den Zug der Zeit, die Kinder möglichst zu schonen, keine ernste Arbeit von ihnen zu verlangen, und schließlich auch der übertriebene Sport, der nun auch in unsere Bergtäler Eingang gefunden hat.

Mit der Aufzählung dieser Ursachen sind bereits die Mittel zur Hebung dieses Unterrichtszweiges angedeutet.

Lehren wir die Kinder vorab richtig sprechen; dulden wir keine Mundart in der Schule *), sprechen wir richtig vor und betreiben wir viel Sprech- und Anschauungsunterricht! Weisen wir den Nebenfächern wieder den Rang und die Zeit zu, die ihnen gebühren, und behandeln wir die Hauptfächer als solche!

Wirken wir dahin, daß, womöglich, allzu große Schulen getrennt werden, oder daß doch nicht, wie es in den letzten Jahren vorkam, getrennte Schulen wieder vereinigt werden. Daß die Schulzeit verlängert werde, dahin kann wohl vorläufig nur in den Talortschaften mit Aussicht auf Erfolg gewirkt werden.

Und dann, lehren wir unsere Jugend mit offenen Augen durch die Welt gehen, lehren wir sie wieder selbständig denken und urteilen! Lassen wir sie suchen, und helfen ihr finden, verschaffen wir ihr edle erhebende Lektüre und gewöhnen sie an verständiges Lesen, kurz, erziehen wir mehr zum Denken.

Der Vorsteher des Erziehungsdepartementes, Herr Staatsrat Walpen, der die Versammlungen mit seiner Gegenwart beehrte, gab bekannt, daß die letztes Jahr angekündigte und im Unterwallis bereits durchgeführte Konkurrenzarbeit auch in allen Schulen des Oberwallis durchgeführt werde, ehe noch die Mailüftchen wehn. Ferner wies er auf die Einführung der neuen Schulbücher hin und stellte weitere in Aussicht. Für seine unermüdliche Arbeit auf diesem Gebiete gebührt ihm aufrichtiger Dank. A. D.

*) Das würde in den Anfängerklassen doch wohl zu großen Schwierigkeiten führen. D. Sch.

Krankenkasse

des Katholischen Lehrervereins der Schweiz.

1. Die Krankenpflegeversicherung ist ein Versicherungszweig, der vielen Krankenkassen schon große Sorgen bereitet hat. Manche sind daran untergegangen; andere mußten die Prämien von Jahr zu Jahr erhöhen.

Für uns galt es daher, vorerst Erfahrungen zu sammeln und den Gründen der beständigen Mehrausgaben nachzuspüren. So wurde denn unsere Krankenpflegeversicherung erst auf den 1. Januar 1926 eingeführt. Die Kasse verpflichtete sich zu einer Vergütung von 50 Prozent der Arzt- und Apothekerkosten gegen eine Jahresprämie von Fr. 12.—, oder Fr. 1.— pro Monat. Es hatte sich gezeigt, daß in erster Linie den Versicherten das persönliche Interesse an den Krankenpflegekosten nicht vorweggenommen werden dürfe, wenn die Kasse bestehen solle. Dafür gewährten wir den Mitgliedern andere wesentliche Vorteile, wie z. B. die freie Wahl des Arztes.

Heute hat dieser Versicherungszweig die drei Probejahre hinter sich. Es dürfte unsere Mitglieder interessieren, welche Resultate er im einzelnen wie im gesamten zeitigte. Vorausgeschickt muß werden, daß die Jahre 1926, 1927 und 1928 für die Krankenkasse Normaljahre bedeuten.

1926	**Frauen:**	Leistung Fr. 272.—	Belastung 174 %	= Fr.	472.85
	Männer:	„ Fr. 1754.—	„ 58 %	= Fr.	1022.45
	Total:	„ Fr. 2026.—	„ 74 %	= Fr.	1495.30
1927	**Frauen:**	Leistung Fr. 336.—	Belastung 275 %	= Fr.	926.35
	Männer:	„ Fr. 1908.—	„ 62 %	= Fr.	1184.90
	Total:	„ Fr. 2244.—	„ 94 %	= Fr.	2111.25
1928	**Frauen:**	Leistung Fr. 363.—	Belastung 118 %	= Fr.	428 30
	Männer:	„ Fr. 1966.—	„ 50 %	= Fr.	985.80
	Total:	„ Fr. 2329.—	„ 61 %	= Fr.	1414.10

In allen 3 Jahren zusammen

	Frauen:	Leistung Fr. 971.—	Belastung 188 %	= Fr.	1827.50
	Männer:	„ Fr. 5628.—	„ 57 %	= Fr.	3193.15
	Total:	„ Fr. 6599.—	„ 76 %	= Fr.	5020.65
	Durchschnittlich	„ **Fr. 2199.—**	„ 76 %	= Fr.	1673.55

Ab 1. Januar 1929 trat eine Erweiterung der Krankenpflegeversicherung ein; die Kassabeiträge erhöhten sich um ½ (von 50 auf 75 %), die Prämien der Mitglieder aber nur um ⅓ (von 12 auf 16 Fr. pro Jahr). In normalen Jahren wird die Kasse auch damit bestehen.

Erhöhung der Prämien um ⅓	Fr. 733.—
Zukünftige Leistung	Fr. 2932.—
Erhöhung der Belastung um ½	Fr. 836.75
Zukünftige Belastung (86 %)	Fr. 2510.30

2. Der Druck der neuen Statutenbüchlein hat sich leider etwas verzögert — nicht aus Schuld der Kommission. Sobald sie in unsern Händen sind, werden sie den Mitgliedern zugestellt.

3. ☛ **Ende März nächsthin sind die Monatsprämien pro 1. Semester 1929 verfallen; wir bitten also um restlose Einzahlung per Check IX 521, St. Gallen.**

Bücherschau.

Geschichte.

Von Versailles zum Völkerbund. Diktate, Verhandlungen, Ergebnisse und Hoffnungen, zusammengestellt und bearbeitet von C. Koenig und Dr. R. Fahl. — Verlag Heinr. Handel, Breslau. Preis M. 1.20.

Die Verfasser haben hier ein Stück neuester Welt- und Völkergeschichte in knapper, übersichtlicher Form zusammengestellt. Alle wichtigen Ereignisse, die mit dem Weltkrieg zusammenhangen, sind erwähnt. Eine kurze Inhaltsangabe, wo nötig der Wortlaut der Verträge, ermöglicht einen raschen Ueberblick über die Geschehnisse und Tatsachen, bis zum Kellogpakt. Daß der deutsche Standpunkt überall den Vordergrund beherrscht, wird man den Verfassern nicht verargen können. Das Büchlein ist ja „dem deutschen Volke" dargestellt. Nur sollen sich schweizerische Leser ihr objektives Urteil vorbehalten. J. T.

Demir Kapu. Die Erzählung einer Tat des Völkerbundes, von Ad. Saager. — Verlag „Landschäftler", Liestal.

Der Verfasser behandelt hier den bulgarisch-griechischen Zwischenfall im Herbst 1925, der durch den Völkerbund beigelegt wurde. J. T.

Lehrerzimmer

Die Schulnachrichten haben gegenwärtig Hochsaison. Es können nicht alle auf einmal verstaut werden. Man bittet um gütige Nachsicht und — Kürze. D. Sch.

Redaktionsschluß: Samstag.

Verantwortlicher Herausgeber: Katholischer Lehrerverein der Schweiz, Präsident. W. Maurer, Kantonalschulinspektor, Geißmattstr 9, Luzern Aktuar. Frz. Marty, Erziehungsrat, Schwyz Kassier: Alb. Elmiger, Lehrer, Littau. Postcheck VII 1268, Luzern. Postcheck der Schriftleitung VII 1268.

Krankenkasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Jakob Oesch, Lehrer, Burgeck-Vonwil (St. Gallen W.) Kassier A. Engeler, Lehrer, Krügerstr 38, St. Gallen W. Postcheck IX 521.

Hilfskasse des katholischen Lehrervereins: Präsident: Alfred Stalder, Turnlehrer, Luzern, Wesemlinstraße 25. Postcheck der Hilfskasse K. L. V. K.: VII 2443, Luzern.

Stöcklin:

Rechenbücher für schweizerische Volksschulen

Rechenfibel mit Bildern von Fvert van Muyden;
Rechenbuch II—VIII nebst Schlüssel f Heft 3—8;
Sachrechnen II—VIII nebst Schlüssel f. Heft 3—8.

☛ N. B. Die Bestellungen auf das „Schweiz. Kopfrechenbuch" (Neuausgabe) sind notiert und werden ausgeführt, sobald es fertig vorliegt. Band II (4., 5., 6. Schuljahr) kommt nächstens in Druck. 1144

Buchhandlung Landschäftler, Liestal.

Stöcklin hat unsern Rechenunterricht im Zaum gehalten von unten bis obenaus. Und wenn in unserer Primarschule in den letzten Jahrzehnten **Rechnen das einzige Fach** gewesen ist, in welchem **lückenlos, methodisch von Klasse zu Klasse weiter- und ausgebaut werden konnte,** so haben wir das **diesem Rechenwerk** zu verdanken.

„Berner Schulblatt" vom 17. November 1928.
Biel. G. Knutti

Internat. Kollegium „Don Bosco"

Maroggia-Lugano

Italienischer Vorkurs für Junge und Erwachsene 1149

Das ganze Jahr geöffnet

Pension von Fr. 120.— an.

Offene Lehrstelle

Infolge Wegwahl unserer Lehrerin in ihren Heimatkanton, ist die Lehrerinnenstelle an Unter- und Arbeitsschule in **Meistersrüte** bei Appenzell auf 1. April neu zu besetzen.

Bewerberinnen mögen ihre Anmeldung, unter Beigabe von Zeugnissen, bis zum 20. März an den Schulpräsidenten, Herrn Ratsherrn Manser, Lehnkapelle Appenzell, richten.

1150 **Der Ortsschulrat.**